





# Die Scheidestunde in Genf.

Sang- und klanglos ist der Genfer Verein für internationalen Pazifismus und Völkerverständigung auseinandergegangen, gerade in dem Augenblick, als das englische Kabinett durch seinen Ultimatumbeleg in der Orientkrise, unversehens durch irgendeine Maßnahme des Genfer Ausschusses, die Kriegsglocke auf Messers Schneide gebracht hätte. Eine Fronte des Friedensbundes des Völkerbundes, der es diesmal noch weniger als in früheren Tagen verstanden hätte, wenigstens den Schein irgendeiner Einwirkung auf die internationale Politik aufrechtzuerhalten. Von der Ruhe, zu der Lord Robert Cecil in seiner stammenden ersten Rede die Genfer Moralisten aufriefen wollte, und zu der die anerkanntesten Vorkämpfer desselben Lords manche Gelegenheiten geboten hätten, war jedenfalls im Genfer Klublokale nichts zu verspüren. Da, sonar um die sensationelle Schlußwirkung, die mit der Verkündung der großen Völkerverständigung für Österreich wenigstens ein positives Ergebnis dazun sollte, wurden die Genfer nicht so leicht zu enttäuschenden Völkerverständigungsdiskussionen gezogen, die die Idee der Entente schmächtig verurteilten. Die Verurteilung auf die in den nächsten Tagen durch den Völkerverständigungsrat zu treffende endgültige Entscheidung in der österreichischen Frage war der einzige Grund, den man der Versammlung und der Welt vorlegen konnte, und so kann man es verstehen, daß es dem Präsidenten der Versammlung, Edwards, schwer wurde, der Tagung wenigstens eine ständige Bedeutung zu halten. Er mußte es sich natürlich verlagern, die „großen Dienste“, die der Völkerverbund der Menschheit erwiesen habe, irgend wie aufzuzählen. Aber da die Gefahr einer Diskussion über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund für diesmal glücklich überstanden ist und sie erst wieder im nächsten Jahre akut werden kann, so war es recht billig, ein paar schöne Worte über die notwendige Unversittlichkeit des Bundes zu sammeln. Im übrigen mußte natürlich der Hinweis auf die „historischen Resolutionen“ der Abrüstungskommission und die Aufnahme Ungarns in den Völkerverbund herhalten, um den obligaten jüdischen Weisheit zu erzielen, unter dem sich der Abgang von der Bühne der internationalen Politik vollziehen konnte. Sie sind durch Völkerverständigungsdiskussionen durchaus nicht vermehrt, und darum ist es auch verständlich, daß man es als einen großen Erfolg preist, die heilige Frage der Abrüstung, die stets nur Schmerzen verursachte, auf ein totes Weiß geschoben zu haben. Denn die Abrüstung hängt — wie ich Inbegriff aller Weisheit! — ab von der moralischen Abrüstung, diese vom internationalen Vertrauen und das wiederum von der Regelung der Reparations- und der Schuldenfrage. Die Behandlung dieser höchst gefährlichen Themen hat man jedoch durch die Annahme der vorerwähnten Resolution de Jouvenels zu vermeiden gewußt, die den Völkerverbund ermächtigt, die Frage zu lösen, wenn er von den allerersten Regierungen dazu aufgefordert wird. Der Völkerverbundrat also als Zentrale des Obersten Rates, der in der obersteinsten Frage so trefflich gearbeitet hat, wird, wenn es die Entente-Regierungen wünschen, die Reparationsfrage lösen, während er augenblicklich noch an der österreichischen Frage arbeitet. Die Völkerverständigungssammlung aber ist die drückendsten Sorgen los und kann in dem beabsichtigten Geiste geleiteter Arbeit den Vorwärtschritt bis zum nächsten Herbst wieder beginnen.

Zwischen acht dank der Verschleppung der Kreditfrage zunächst durch die Entente-Regierungen, dann durch den Völkerverbundrat, dem man in der allgemeinen Diskussion die Regelung überlassen hat, Österreich den Vordruck seiner Forderungen weiter als furchtbarer Beweiser für Deutschland, das nicht nur mehr seinem österreichischen Völkerverständigungsrat folgt. Und was sich heute bereits von der Lösung der österreichischen Kreditfrage durch den Völkerverbundrat abzeichnet, ist ein weiteres Beispiel dafür, was uns droht, wenn die Entente oder der Völkerverbundrat an die Lösung des Reparationsproblems gehen sollte. Bekanntlich will der Föderationsrat des Völkerverbundes Österreich einen Kredit von 500 Millionen Goldfronen gewähren, die nach Ansicht des österreichischen Innenministers Dr. Frank wenigstens fürs erste ausreichen können. Der Kredit soll zu je 20 Prozent von den vier beteiligten Hauptmächten England, Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei, im übrigen durch kleinere neutrale Staaten, insbesondere die Schweiz, garantiert werden. Unter welchen unerhörten drückenden Bedingungen diese Kredite aber gegeben werden sollen, dafür gibt die letzte Verzögerung des Projekts durch Italien einen kleinen Vorgeschmack. Italien hat sich nämlich als letzte der Hauptmächte zu der Übernahme der ihm zugedachten zwanzigprozentigen Garantie bereit erklärt, aber unter Kontrollbedingungen, die selbst von den durchaus nicht mit Skrupeln behafteten anderen Staaten als zu drückend empfunden wurden. Dabei muß schon das von dem Föderationsrat geplante Projekt der österreichischen Notenbank als das Grab jeder österreichischen Selbstständigkeit angesehen werden, da diese Bank nichts weiter darstellen würde, als ein Institut des Entente-Kontakts. Nicht nur das gesamte Kapital der Bank soll im Auslande hinterlegt werden, sondern jedes Kreditgeschäft bedarf der Einmütigkeit der fremden Verwalter, wodurch, um nur ein Beispiel zu nennen, die Tschechoslowakei jeden Kredit, den sie mit der tschechischen konkurrierende österreichische Industrie verhindern könnte. Den weitesten Spielraum aber eröffnen die von der Entente zu fordernden „inneren Reformen“, die in erster Linie verbunden sollen, daß Österreich die Kredite zur Deckung seines Defizits verwendet. Der Haushalt des nicht lebensfähigen Landes soll gewaltsam zur Bilanzierung gebracht, der Beamtenapparat abgebaut und vermindert werden, daß Österreich mehr verbraucht als produziert. Ein „äußerer Einfluß“, wie Nationen es schäutern nennt, ist daher unvermeidlich, eine Völkerverständigungskommission wird in Wien die eigentliche Herrschaft übernehmen, und beileibe nicht nur die Kredite verwalten, sondern dafür sorgen, daß die Ausgaben des Landes so geregelt werden, wie es die Entente will, und daß der österreichische Reichsrat nur die Gesetze macht, die sie vorschreibt. Bei diesen Forderungen, die neben der Abschaffung des Aristokratentages, der Indexberechnung für die Gehaltszahlung sogar die Internationalisierung der Gendarmerie vorziehen, noch von einer Unversittlichkeit der politischen und wirtschaftlichen österreichischen Souveränität zu sprechen, wie es Balfour ausdrücklich tut, ist eine der vielen Ungehörlichkeiten der Entente-Politik, die die Schlagworte nur dazu gebrauchen, ihre schamlose Ausbeutungspolitik dahinter zu verbergen.

Wie kennen diese Titanen. Alle diese schönen Worte, hinter denen sich die trübseligste Gewaltspolitik verbirgt, haben wir auch gehört, als es sich bei den Verhandlungen mit dem Garantienausschuß in Berlin darum handelte, in Deutschland eine Finanzkontrolle zu errichten, damals allerdings nur, um die Bedingungen für das großmütige Moratorium für 1920 festzusetzen, an dem wir zusammengebrochen sind. Und Österreich kann uns ein kleines Beispiel dafür sein, um wie viel drückender die Bedingungen für uns erst werden müssen, wenn es sich darum handeln sollte, uns nicht nur durch ein „Moratorium“, sondern durch einen wirklichen

# Der türkische Rückzug von den Dardanellen.

## Die Antwort Mustafa Kemal's.

London, 2. Okt. Die aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Mustafa Kemal-Pascha auf die Note des Generals Darrington, in der dieser die sofortige Räumung durch die türkischen Truppen fordert, antwortet, daß der entsprechende Befehl an die Truppen ergangen sei, sich von Tschanal zurückzuziehen und auch die beiden türkischen Vorposten an den Dardanellen nördlich und südlich von Tschanal zu räumen. Dadurch behalte kein unmittelbarer Kontakt mehr zwischen den türkischen und englischen Truppen.

Paris, 2. Okt. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Türkei mit der von England verhängten Räumung der neutralen Zone bei Tschanal bereits begonnen habe.

London, 2. Okt. Generalmajor Maucle drabtel der „Daily News“ aus Konstantinopel, Mustafa Kemal-Pascha habe versprochen, während der Verhandlungen in Mudania weder Tschanal noch Konstantinopel anzugreifen.

## Der Eindruck der Entspannung hält an.

Paris, 2. Okt. Wie Havas mitteilt, hat der Ministerpräsident Poincaré auch den italienischen Minister Grafica Storza und dann den englischen Botschafter Lord Cardinge empfangen und ihnen die Note Kemal's zur Weiterleitung an ihre Regierungen übergeben. In französischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese erste Antwort der Türkei nichts enthält, was die durch den Bescheid vom 24. v. M. vorgesehene Konferenz der Generale verhindern könnte. Man ist überzeugt, daß England und Italien bereit sein würden, an dieser militärischen Konferenz teilzunehmen, die am nächsten Dienstag mit der Regelung der auf die Räumung der neutralen Zone in Thrakien bezüglichen Fragen beginnen würde. Unter diesen Umständen herrsche gestern Abend der Eindruck vor, daß man einer Entspannung entgegengehe und jetzt auf eine Regelung der in den letzten Tagen brohenden Konflikte hoffen könne. (W. T. B.)

## Die Freude der englischen Presse.

London, 2. Okt. Die Londoner Presse freut sich über die Entspannung, die in der Lage in Kleinasien durch die Anknüpfung der Konferenz in Mudania und der Zurückziehung der türkischen Truppen aus Tschanal, sowie durch die aus Angora an Poincaré adressierte Note eingetreten ist. Man ist in englischen Kreisen überzeugt, daß Kemal-Pascha sich von der unmöglichen Lage, die er geschaffen hatte, Rechenschaft abgelegt hat und glücklich sei, durch eine Konferenz jetzt das Erreichte zu können, was er kaum durch Gewalt erreichen zu können hoffte. Kemal und die britische Regierung hätten den Schein für ihre beiderseitigen Völker aufrechterhalten. Die Türken hätten in der Form, die Engländer in der Hauptsache nachgegeben. Die günstige Wendung wird allgemein dem

General Darrington zugeschrieben, der, wie die „Times“ betont, fortführt, die fast ungewöhnlich schwierige Lage in Kleinasien mit viel Geschick zu handhaben. Diese schwierige Lage sei im weitesten Maße durch den Erfolg der britischen Regierung gelassen worden.

## Die Konferenz in Mudania.

(Wagner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“.) London, 2. Okt. Die Konferenz in Mudania wird einen doppelten Zweck haben. Sie soll 1. den Waffenstillstand zwischen General Darrington und Mustafa Kemal-Pascha ordnen. Obwohl man heute Abend in London erklärte, daß England nicht dazu seine Zustimmung geben werde, seine Truppenbestände aus Tschanal zurückzuziehen, so scheint es im französischen Kreise in London nicht unumgänglich, daß man eine Kompromißformel findet, die dem englischen Prestige Rechnung trägt und die Öffnung der Friedenskonferenz in einer ruhigeren Atmosphäre gestattet. 2. soll die Konferenz die Frage des gegenseitigen Waffenstillstands regeln und die Gesamtmaßnahme Thrakiens während der Dauer der Konferenz festsetzen. Franklin Drouillon hat in seinem Bericht an die französische Regierung mitgeteilt, daß Mustafa Kemal-Pascha sich wahrscheinlich einer derartigen provisorischen Lösung anschließen werde.

## Die Sowjetregierung gegen einen Ausgleich.

(Wagner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“.) London, 2. Okt. Der „Times“ wird aus Berlin gemeldet, daß die Sowjetregierung ihre militärischen Vorbereitungen im Orient ernstlich weiterbetreibt. Vier Divisionen seien bereits im Kaukasus aufammengezogen und bereit, die kleinasiatische Grenze zu überschreiten. Der Korrespondent der „Times“ in Moskau am 25. September ihren Vertreter in Angora beauftragt hat, eine Division auf Mustafa Kemal-Pascha auszusenden, um ihn daran zu hindern, den englischen Forderungen nachzugeben. Gleichzeitig versprach man eine militärische und finanzielle Hilfe.

## Russische Dampfer für Kemal.

Paris, 2. Okt. Nach einer Meldung des „Intransigeant“ aus Konstantinopel sollen 300 militärische Kanonenbooten des Bosporus in der Nähe von Beikos überschritten haben. Gleichzeitig heißt es, Kemal-Pascha habe das Angebot der Sowjetregierung, seine Truppen auf russischen Schiffen von Äfen nach Thrakien überzuführen, angenommen. Die Regierung von Moskau habe Kemal Dampfer zur Verfügung gestellt, die von einem russischen Hafen des Schwarzen Meeres auslaufen sollen. Die Truppen Kemal's würden bereits an der Küste des Schwarzen Meeres aufammengezogen. Sie könnten über das Schwarze Meer nach Europa gelangen, ohne mit den britischen Truppen in der neutralen Zone oder den britischen Schiffen, die die Meerengen bewachen, aufammenzustoßen. (W. T. B.)

## Erklärungen Ludendorffs über den Orientkonflikt.

Paris, 2. Okt. „Chicago Tribune“ berichtet über Erklärungen, die General Ludendorff gegenüber dem deutschen Großindustriellen Reebberg, dem ehemaligen Adjutanten des Kronprinzen, über die militärische Lage im Orient abgegeben hat. Ludendorff erklärte, daß er bereits vor einem Jahre England gewarnt und erklärt habe, Griechenland werde Kemal niemals besiegen können, da seine Armee zahlenmäßig nicht ausreichte. Was einen eventuellen englisch-türkischen Krieg betrifft, so hält Ludendorff einen militärischen Erfolg Englands gegen die Türkei für sehr unwahrscheinlich, da die englischen Truppen nicht nur gegen die Truppen Kemal's, sondern auch gegen die ganze Bevölkerung eines sehr ausgedehnten Gebiets den Kampf aufnehmen müßten, wozu mindestens 2 Millionen Mann erforderlich wären. Er bezweifelt aber, ob England in der Lage sei, eine solche Heeresmacht nach dem Orient entsenden zu können. Des weiteren meint Ludendorff, daß die englische Welt Herrschaft bereits damals den ersten Stoß erlitt, als Lloyd George sich in Verhandlungen mit den Bolschewiken einließ und diesen Zeit gab, den Aufruhr innerhalb der Mohammedaner gegen England zu organisieren. England bestünde sich jetzt in einer sehr schwierigen Lage. Sollte es Konstantinopel verteidigen, so liere es den Bolschewiken einen weiteren Agitationsstoff, indem sie England als einen Feind des Islams hinstellen könnten. Gebe es dagegen Konstantinopel auf, so würden die russische Emigranten mit dem Schlagwort arbeiten, daß die Schwäche Englands gegenüber einem entschlossenen Handeln der mohammedanischen Welt namentlich erwiesen sei. Ludendorff vergleicht den englisch-türkischen Kampf mit einem Stierkampf. Der englische Stier renne stets gegen das rote Tuch; Türkei an, das ihm von dem bolschewistischen Torrero vorgehalten werde, anstatt gegen den eigentlichen Urheber der Propaganda, die Sowjet-Regierung, zu kämpfen.

Schulterlast in Verbindung mit einer Anleihe zu helfen. Österreich aber ist Mitglied des Völkerverbundes, was niemand daran hindert, ihm das Fell über die Ohren zu ziehen. Das sollte auch unseren Völkerverbundenthüsten endlich die Augen darüber öffnen, was wir von einer Mitgliedschaft in dieser völkerverständigenden Organisation zu erwarten haben. Etwas scheint es auch bereits in diesen Kreisen zu lagern; denn während der sozialistische Parteitag in Augsburg noch eine einseitige Entschärfung annehmen konnte, die Regierung zu einem Aufnahmegeruch an den Völkerverbund zu veranlassen, mußte die sozialistische Partei wenige Tage später, als der schweizerische Delegierte wegen seiner Forderung nach einer Teilnahme Deutschlands unter dem Beifall des Völkerverbundes in unerhört scharfer Weise von dem französischen de Jouvenel abgekanzelt worden war, angeben, daß Deutschland gegenwärtig vom Völkerverbund nichts zu erwarten habe. Eine recht bemerkenswerte Auslassung des „Temps“ dürfte den deutschen Propagandisten des Völkerverbundes vollends den Boden entzogen haben. Das französische Regierungsorgan schrieb in diesen Tagen: „Sollte Deutschland seine Aufnahme in den Völkerverbund beantragen, so würde es damit ohne weiteres alle seine Verpflichtungen gegen die bestehenden Friedensverträge zurückziehen, und es wäre nur mehr nötig, zu wissen, in welcher Form Deutschland eine neue und spontane Unterzeichnung unter den Versailles Friedensvertrag setzen würde.“ Das ist deutlich geiprohen und bestärkt unsere Warnung vor einem derartig gefährlichen Schritt. Es gibt heute in Deutschland keine Partei mehr, die den Kampf gegen den Versailles Vertrag nicht auf ihre Fahne geschrieben hätte, und die Auslassung des „Temps“ beweist klipp und klar, daß für uns kein Platz in diesem Völkerverbunde sein kann. Die Behandlung der österreichischen Frage im Völkerverbund läßt im übrigen jetzt schon erkennen, daß ihr Ergebnis dem Recht und Billigkeit höflichstehenden Spruch des Völkerverbundrats in der obersteinsten Frage nichts nachgeben wird und jetzt, daß wir allen Grund zur Besorgnis haben, wenn etwa, wie es die Resolution de Jouvenels vorstelt, die Reparationsfrage bei gleicher Hilflosigkeit der Entente-Regierungen wie gegenüber der österreichischen Kreditfrage dem „gerechten und unparteiischen“ Forum des Völkerverbundrats überwiesen werden sollte.

## Ein neuer Sozialisierungsplan.

Berlin, 2. Okt. Die Bergarbeiter haben dem Reichswirtschaftsminister, dem Reichsstaatssekretär und dem Reichsstaatskommissar Vorschläge zur Sozialisierung der Bauhoffindustrie unterbreitet. Die Bergarbeiter wollen sich in diesen Vorschlägen verpflichten, größere Ueberschichten zu verfahren, um der sozialisierten Bauhoffindustrie die nötigen Kohlenmengen zur Verfügung stellen zu können. Sie fordern, daß die sozialisierte Bauhoffindustrie einen bedeutenden Anteil an dem Wiederaufbau Frankreichs erhält. Im Zusammenhang mit dieser Forderung der Bergarbeiter steht folgende Meldung über den Abschluß eines ersten Lieferungsvertrags zwischen den Franzosen und einer deutschen Arbeiterorganisation: Am 8. Oktober soll nach Berliner Blättermeldungen eine Abordnung des französischen Aktionskomitees für die zerstörten Gebiete in Verfr eintrreffen, um ein Abkommen zu unterzeichnen, das bereits in allen Einzelheiten besprochen und festgelegt ist. Es handelt sich dabei um ein Abkommen mit dem deutschen Verband für soziale Baubetriebe, der ein ausgeprochenes Arbeiterunternehmen ist und unter der Leitung des sozialdemokratischen Abgeordneten Silberstein steht. Die Verhandlungen, die mit der Unterzeichnung dieses Abkommens abgeschlossen werden, seien schon ungefähr seit etwa einem Jahre geführt worden, stehen aber jetzt auf Widerstand der französischen Regierung. In dem Abkommen sei neben ausgedehnten Lieferungen auch die Entsendung deutscher Arbeiter nach Nordfrankreich vorgesehen.

## Der Schiedspruch im Bergbau verbindlich.

Berlin, 2. Oktober. Der Schiedspruch über die Entlohnung der Ruhrbergarbeiter für Oktober vom 19. d. M. ist von den Arbeitgebern abgelehnt, von den Arbeitnehmern aber angenommen worden. Das Reichsarbeitsministerium hat den Schiedspruch heute für verbindlich erklärt und damit eine sichere Rechtslage für die Verhandlungen über die Entlohnung in den anderen Kohlenbezirken geschaffen, die am Montag und Dienstag im Reichsarbeitsministerium stattfinden.

## Die erste öffentliche Sitzung des Staatsgerichtshofes.

Leipzig, 2. Okt. Hier beginnt morgen vormittag die erste öffentliche Sitzung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik. Die Verhandlungsausschüsse Tatern, Teilschweren, Begünstigern und Mitwirkern bei der Ermordung Rathenau's. Die Zahl der Presseleute wurde mehr als verdoppelt werden, so viele Zeitungsberichte erhalten aus dem Inn- und Auslande haben sich angemeldet. Für den Zuhörerraum werden 600 bis 700 Einladungen ausgegeben. Den Vorsitz führt der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Hagen. Neben ihm sitzen Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten, der frühere Berliner Landgerichtsdirektor und Vorsitzende im Prozeß Erzberger-Geslerich, und Reichsgerichtsrat Töbe. Als Laienrichter sind beteiligt Rechtsanwält Dr. Fehrenbach, der frühere Reichskanzler, Prof. Dr. v. Galtzer, der Demokrat Erkelens, der Sozialist Hildebrandt und der Unabhängige Fiedel. Die Verteidigerbank ist mit den Rechtsanwältinnen Miesberg, Bloch, Feld, Gollnich, Greving, Gahn, Wüstenrum und Saal besetzt. Zum morgigen Prozeß sind 23 Zeugen geladen, deren Vernehmung erst für den zweiten Verhandlungstag vorgesehen ist. (W. T. B.)

## Schließung der Siemens u. Halske A.-G. wegen Arbeiterterrors.

Berlin, 2. Okt. Die Siemens u. Halske A.-G. teilt mit: Heute drang ein Teil der Belegschaft des Wernerwerk's der Siemens u. Halske A.-G. in die Direktionsräume ein und verlangte, trotzdem über die Angelegenheit bereits Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Verbänden schweben, die Rücknahme der Entlassung eines Betriebsratsmitglieds, das wegen unbedingten Verlassens seiner Arbeit entlassen worden war. Durch tätliche Bedrohung der Betriebsleitung wurde das Zugeständnis der Wiedereinstellung erzwungen. Da durch diese Vorgänge eine ordnungsmäßige Fortführung des Betriebes unmöglich geworden ist, hat sich die Direktion der Siemens u. Halske A.-G. gezwungen gesehen, die Wernerwerke bis auf weiteres zu schließen und die Arbeiterschaft zu entlassen.

Dollar (Amtlich): 1815

Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 1800







# An den Fleischtöpfen Dresdens.

## Auf dem städtischen Vieh- und Schlachthof.

Wer je einmal am Montag oder Donnerstag früh in der ersten Stunde die Straßenbahnlinie 2 vom Postplatz westwärts durch die Lira-Allee benutzt hat, wird sich sicherlich über die harte Befestigung der Wagen, noch mehr aber über ihre ungewöhnlich dicke Dichtung in Abständen von zwei Minuten gewundert haben. Ein Vieh in das Innere der Wagen in Verbindung mit dem städtischen „Schlachthof“ laut zur Genüge, daß draußen auf der dem Ochsenberge „Großschlachthof“ ist. An diesen beiden Tagen findet dort Viehmarkt statt, dem dann immer ein Mähenmarkt folgt. Der Viehmarkt beginnt am Montag früh um 7 Uhr, der Mähenmarkt um 10 Uhr. In diesen beiden Tagen findet dort Viehmarkt statt, dem dann immer ein Mähenmarkt folgt. Der Viehmarkt beginnt am Montag früh um 7 Uhr, der Mähenmarkt um 10 Uhr.

Es werden durchschnittlich jetzt zum Verkauf gestellt an der Montag 500 bis 1000 Rinder (früher 1000), 400 bis 800 Kühe (500), 300 bis 800 Schafe (1000), 600 bis 1000 Schweine (200). Der Donnerstag-Viehmarkt ist bei weitem schwächer wie der am Beginn der Woche. So zählt man jetzt bis 50 Rinder (50 bis 100), 200 bis 300 Schafe (1000 bis 1500), sowie 200 Schweine (2000 bis 2500). Der Markt der Tiere an einem Markttage beträgt heute oft gegen 150 Millionen Mark. Sehr interessant sind die Zahlen über die Viehpreise von einst und jetzt. So kosteten im Jahre 1918 je 50 Kilogramm Schlachtwert bei Rindern 11,33 Mk. (heute 11,884 Mk.), bei Kühen 10,97 Mk. (heute 11,384 Mk.), bei Schafen 10,80 Mk. (heute 11,165 Mk.) und bei Schweinen 7,36 Mk. (heute 7,986 Mk.). Der Fleischpreis brauch ist von 33 005 710 Kilogramm im Jahre 1918 auf 17 705 763 Kilogramm im Jahre 1923, also um durchschnittlich auf die Hälfte zurückgegangen.

Ein Tier verkauft, so wird es entweder abgeholzt oder sofort zur Schlachtbank gebracht.

### Die Schlachthäfen

Die Schlachthäfen sind größten Hochbetrieb. Ein Jungschaf benötigt bei der Schlachtung etwa 100 Liter Wasser, ein Kalb 200 Liter, ein Schwein 300 Liter. Das Vieh wird jetzt durchgängig mit der Maschine geschlachtet. Das Tier erhält über den Kopf eine Blinde geschossen, aus der ein Stahlbolzen herausragt. Ein wichtiger Schlag mit einem Holzhammer treibt den Stahl in das Gehirn und das größte Tier fällt tot zu Boden. Krane und Laufwagen ermöglichen ein bequemes Ausladen und leichteren Transport nach allen Richtungen hin. Die Dampfmaschine hängt man mit den gefesselten Hinterbeinen an einen Pfosten; ein Schlag mit einem Holz und ein Stich in die Kehle befördert sie schmerzlos und schnell zum Tode. Der maschinenmäßig geht die Schweine schlachtet vor sich. Die Tiere werden Stück für Stück auf die Totschlägerkanzel gerieben, dort abgetrieben und mit einer Kippe in große Brühbottiche hinabgeschleudert. Arbeiter klopfen die Tiere dann aus dem heißen Wasser wie Geschloßen heraus und schieben sie auf lange Tische, auf denen sie entborstet werden. Die Wagen und Wannen aller Tiere werden in Wagen nach dem Düngerhaus gefahren, wo der Inhalt wieder mit einer Kippe unmittelbar über Eisenbahnschienen entleert wird. Von den Schlachthäfen gelangen die zerteilten Stücke über den Vorkühraum (4 bis 5 Grad über Null) in das Kühlhaus, in dem eine ständige Temperatur von 1 bis 1 Grad über Null herrscht.

Trotz der Weitausdehnung des 36 Hektar großen Geländes mit nicht weniger als 68 Gebäuden sind alle Wege so gelegt, daß man mit geringster Arbeit die höchsten Leistungen erzielen kann. Auch in sanitärer Hinsicht ist für alles gesorgt. Die Untersuchung der Tiere im lebenden und ausgeschlachteten Zustande erfolgt durch 16 Tierärzte. Ein Sanitäts-Schlachthof, eine Beseitigungsanstalt und eine Eiseinfabrik sorgen dafür, daß nur bestes Fleisch auf den Markt kommt. Jedenfalls darf Dresden sich rühmen, einen der modernsten und bestgepflegten Schlachthöfe zu besitzen.

Nach der Besichtigung wurde den Teilnehmern von der Vieh- und Schlachthofverwaltung ein Ausblick geboten; man hatte hierbei Gelegenheit, sich von der Schmutzhaftigkeit des Vieh- und Schlachthofes in Form von Gulasch zu überzeugen.

Das Wiederbeschaffungspreises, zu fallieren, bringe das Vertriebskapital zum Verbleiben. Heute seien an die Stelle der noch im vorigen Jahre vorhandenen Bankguthaben vielfach Kontokorrenten getreten. Die deutsche Wirtschaft wolle nach wie vor, wie am sie geworden sei. Das erlaube der Kontokorrente erst dann, wenn er seine Bilanz einmal in Gold umfasse. Bei untern Konkreten dagegen herrsche äußerliche Wohlstand. Ausländischer Kredit habe aber nur wenig Nutzen zur Veranlassung. Nachdrücklich bestehe die Forderung für eine Wiedereröffnung der Handelsbeziehungen zu den Fremdländern ein. Das sei das wirksamste Mittel zur Abhilfe der Kreditnot. Die Reichsbank sei bereit, einen großen Wechselkurs auszunehmen. Es handle sich um eine große Kreditrefuge, die eine Atempause verbringe. Diese Refuge könnten der weiteren Entwertung der Mark nicht mehr folgen. Dadurch erhöhe die Gefahr, daß das Weipens der Arbeitslosigkeit komme. Die Besetzung in Gold oder fremder Währung würde die Mark weiter entwerten. In Deutschland seien unendlich viele Engländer unrentbar mit dem Schicksal der Papiermark verbunden. Daher müßten wir das bisshen Kredit unserer Währung angählich hüten.

Zu einer Stabilisierung der Mark würde man nur kommen, wenn die Reparationen auf ein uneres bescheidenen Verhältnissen entzerrendes Maß zurückgeführt würden. Das beste Gehter sollte uns wie eine unerschütterliche Wunde das heute Blut. Von großer Bedeutung sei die Befestigung unserer Handelsbilanz. Die Vase unserer Exportindustrie sei die denkbar ungeschickte. Darüber könne die Papiermark nicht hinwegtäuschen. Meine Forderung an die Regierung sei gerechtfertigt, als die der Aufhebung der Ausfuhrsteuer. Die Regierung solle die Ausfuhr nicht drohen, sondern fördern. Jeder dürfe sie zu sehr auf die Gewerkschaften. Wenn wir exportieren wollten, müßten wir aber auch eine gewisse Einbuße hinnehmen. Seien die beiden Voraussetzungen, Reparationserleichterungen und Befestigung der Handelsbilanz, erfüllt, so werde ich eine Methode der Stabilisierung der Mark leicht finden lassen. So weit seien wir freilich noch lange nicht. Aber nicht allein die Reparationen brächten uns das Glück, sondern auch die mangelnde Arbeitslosigkeit in Deutschland. Wenn man um das heilige Thema des Arbeitsnachteils nicht herumkommen, solle man es mit Überbunden tun. Mit der Kohle müßte begonnen werden. 14 Millionen Köhlen sind. Der erwähnte Reparationsvertrag habe sich mit 1000 Mk. pro Schicht und Tag. Diese hohen Löhne seien kein Anreiz zu höherer Produktion. Die Arbeit werde uns aus dem Elend retten.

Der Redner ermahnte zum Schluß, am 5. November dafür zu sorgen, daß eine Regierung gebildet werde, die nicht gegen, sondern für die deutsche Arbeit sei. — An den Vortrag schloß sich eine Ansprache. Danach nahm die Versammlung folgende Entschließung einstimmig an:

Die Ortsgruppe Dresden des Verbandes Sächsischer Industrieller wolle mit Bedacht darauf hin, daß die Ausfuhr des deutschen Gewinns sich dauernd erheblich vermindern. Wesentlich behindert wird die deutsche Ausfuhr durch die Belastung mit der sich neuerdings wieder schematisch erhöhten Ausfuhrsteuer und durch andere handelspolitisch verhängene Maßnahmen der deutschen Wirtschaftspolitik. Die Versammlung richtet daher an Behörden und Parlament das dringende Ersuchen, mit Rücksicht auf die drohende Gefahr der Arbeitslosigkeit alle Maßnahmen zu ergreifen, die von Industrie und Handel zur Förderung der deutschen Ausfuhr veranlassen werden.

### Was ist die Verbraucherammer?

In der letzten Zeit ist bei den Konferenzen des Wirtschaftsministeriums als Teilnehmerin dieses und die Verbraucherammer erwähnt worden. Die Allgemeinheit glaubt vielfach hierunter eine amtliche Institution vor sich zu haben, wie sie die Handels- oder Gewerbetammer darstellt. Die Verbraucherammer ist eine mehr oder minder private Vereinigung von Mitgliedern aus Konsumgenossenschaften, Wohnungs- und Mieterorganisationen, Hausfrauenvereinen und Vertretern der wirtschaftspolitischen und wirtschaftsberaterischen Organisationen (sowohl Wirtschafts- als auch Verbraucherorganisationen).

§ 1 der Satzungen erläutert die Zusammenfassung der Verbraucherammer folgendermaßen: „Als Verbraucherorganisation gelten die im sächsischen Staatsgebiete eintragsfähigen Vereinigungen der nichtgewerblichen Verbraucher zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder oder Genossen, gleichviel, ob der Zusammenschluß in der Form eines rechtlichen Vereins oder in der Form einer eingetragenen Genossenschaft n. B. oder in der Form von Genossenschaften mit beiderseitiger Haftung erfolgt ist, deren sämtliche Mitglieder Verbrauchervereinigungen oder Verwaltungsräte oder Geschäftsführer von Verbrauchervereinigungen in deren Auftrag sind. Zur Mitgliedschaft dürfen nur solche Vereinigungen zugelassen werden, bei denen die Absicht der Gewinnerzielung ausgeschlossen ist. Als solche Vereinigungen gelten: wirtschaftliche Unternehmungen der Verbraucher (Wohnungsgenossenschaften, Wohnungs- und Mieterorganisationen, Hausfrauenvereine und dergleichen); wirtschaftspolitische und wirtschaftsberaterische Organisationen der Ver-

entwickelt sich nun von 8 bis 12 Uhr eine reiche Börse. Mit lebhaften Bewegungen und einem großen Auftrieb an Augenkraft handelt man an den Ständen, in denen das Vieh eingekoppelt ist, um den Preis. Ein schlauer Händler ist endlich das Zeichen dafür, daß das Geschäft zwischen Händler und Viehhändler abgeschlossen ist. Es ist erstaunlich, welche Werte dort umgesetzt werden. Bündel von Tausendmarktscheinen fliegen herüber und hinüber. Von der Größe der Verkaufshallen kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß in der Halle für Großvieh 3000 bis 3500 Tiere neben in den eisernen Wägen untergebracht werden können. Frächtige Stücke sieht man fast wieder, darunter die riesenhafte Dalmatiner Weidweibchen, von denen ein Exemplar über 200 000 Mk. kostet.

Der Nutztier in den Schlachthofmarkttagen hat gegenüber der Viehhaltung naturgemäß stark nachgelassen.

braucher, vertreten durch ihre Spitzenorganisationen, auch wenn sie keine eingetragenen Vereinigungen sind. Vereinigungen, die Überbrücke erzielen, dürfen diese nur den legitimen Verbrauchern zugute kommen lassen, oder zu gemeinsamen Zwecken verwenden.

Eine öffentliche Aufforderung zu Wahlen war und ist nicht notwendig, da sassungsgemäß die Vertreter zur Verbraucherammer durch die angeschlossenen Organisationen nach Maßgabe der Mitgliedschaft entsandt werden. Die der Kammer angeschlossenen wirtschaftlichen Organisationen wählen somit ihre Vertreter selbst. Die sächsische Verbraucherammer wird von der Staatsregierung und ihren Organen vor Erlaß wichtiger wirtschaftlicher Verordnungen anhörlich gehört, und Vertreter der sächsischen Verbraucherammer gehören schon seit ihrer Gründung den verschiedenen Ausschüssen an und arbeiten dort mit.

### Sächsischer Katholikentag.

Am Sonntag fand in Chemnitz der 4. Sächsische Katholikentag statt, dem u. a. die Prinzessin Katharine bewohnte. Reichsminister a. D. Hell sprach über die vaterländischen Ziele und Aufgaben der deutschen Katholiken. Professor Dr. Donders, Minister, über die Kirche und ihren Einfluß auf die moderne Welt und Bischof Dr. Schreiber gegen die religionsfeindlichen Verfassungen des sächsischen Kultusministeriums. Eine entsprechende Entschließung fand Annahme.

ner Heimatgeschichte, Herr Eisenbahn-Oberinspektor Otto Trautmann, das Wohnen und Werden des Großen Gartens aus einem Bauschnittsgehege Joh. Georgs II. bis zu der schließlich geschickten Anlage, die Karzer unter August dem Starken nach dem Vorbild des Rötter selbständig weiterentwickelt hat, in Wort und Bild lebendig erschien; bis in die jüngste Zeit lag er die Wandlungen des Großen Gartens mit dem Wandel der Zeiten anschaulich werden, daß keine Jahrbücher, als sie ihm dann zum Palais folgten, durch die Gartenwege wie durch Jahrhunderte schritten. Am Palais selbst ließ man sich von der Großzügigkeit der schwerverankerten Barockräume paden und genau durch die Achse der schon spielenden Linien des Grundrisses der Gartenanlage, ganz wie man sie vorher auf den alten Bildern gesehen. In der im Naturtheater geplanten Vorstellung aus der Vorzeit zog der Regen leider seinen Vorhang nicht auf; als dann aber im Saal von Schöne Gärten das Barock seinen Mund auftrat und seine Instrumente erklangen, war der programmwidrige Mann vernommen — die Seele einer Zeit sprach zu uns und wurde nicht begriffen, weil sie gleich schwer von gleichem Leid nach langer unerbittlicher Zerstörung war und darum leicht in Freude zu werden suchte und doch nie ganz ward. Feinliche Dichter dieser Barockzeit hauchten auf dem Podium. Carl Zimmermann in feiner allmählich von den äußeren Verhältnissen des Andreas Grapheus in die hellere Welt zu Martin Doh, Simon Doh, Paul Fleming und der Schürer, und denselben Weg nahm auch die herzerregende Musik, die Dr. Arthur Schib mit sechs Herren von der Kapelle des Staatstheaters und der Konzertgängerin Bräunlein Irmaard Dahnow spendete, als er zwei Arten mit Instrumentaltrio „des weiland Organisten in Dresden Adam Rieger, „Adonis Tod“ und „Komm, Salthea“, zu einem anderlesenen, unerschütterlichen Erlebnis werden ließ. Die Auf-führung — ein Meisterstück! — Nach dem anschließenden Abendessen gab es ein wenig wiederholt humoristisches Alleelet aus Alt-Dresden — better sächsischer Humor. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Felix Zimmermann, der spiritus rector des ganzen Tages, entrollte amantlich ein langes Filmband vergangener Dresdner Vokalgeschichte, auf dem die Komödianten der „Witte Wagner“ und Rehmüller eine besondere Rolle spielten; der „17 pfündige Kaffeebohnen“ erzählte, wie er ganz alleine die Dresdner Schlacht gewonnen, und vor allem gab der gemütliche, niemals übertriebene Humor des früher am Albert-Theater wirkenden Schauspieler Otto Mecher in alten und neueren Kuplets (ein „echter

Rehmüller“ darunter!) und Dialektgedichten die sächsische Note, die den Abend im besten Sinne gemächlich machte. Alles in allem ein Erntetage, an dem die Teilnehmer Wärme von den heimatischen Herdfeuern in die rauhe Zeit mit nach Hause nahmen. R. F.

§ 2 der Satzungen erläutert die Zusammenfassung der Verbraucherammer folgendermaßen: „Als Verbraucherorganisation gelten die im sächsischen Staatsgebiete eintragsfähigen Vereinigungen der nichtgewerblichen Verbraucher zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder oder Genossen, gleichviel, ob der Zusammenschluß in der Form eines rechtlichen Vereins oder in der Form einer eingetragenen Genossenschaft n. B. oder in der Form von Genossenschaften mit beiderseitiger Haftung erfolgt ist, deren sämtliche Mitglieder Verbrauchervereinigungen oder Verwaltungsräte oder Geschäftsführer von Verbrauchervereinigungen in deren Auftrag sind. Zur Mitgliedschaft dürfen nur solche Vereinigungen zugelassen werden, bei denen die Absicht der Gewinnerzielung ausgeschlossen ist. Als solche Vereinigungen gelten: wirtschaftliche Unternehmungen der Verbraucher (Wohnungsgenossenschaften, Wohnungs- und Mieterorganisationen, Hausfrauenvereine und dergleichen); wirtschaftspolitische und wirtschaftsberaterische Organisationen der Ver-

### Der Landesverband der Christlichen Elternvereine Sachsens

hielt am Sonnabend in Dresden eine stark besuchte Tagung ab, die insbesondere Stellung nahm gegen die beantragte Schulerklasse des Kultusministeriums. Einstimmig wurde folgende Entschlüsse gefaßt: Der Landesverband fordert unbedingte Respektierung der Reichsverfassung auch auf kulturellem Gebiete in Sachsen, und zwar sofortige Aufhebung der beiden Verordnungen des sächsischen Kultusministeriums gegen Gebet, Gesangbuchlesen, Andacht und gegen Sonderfeierstage, sofortige Aufhebung aller anderen Ausnahmegesetze gegen die christliche Schule und Kirche, sofortige Überprüfung aller erlassenen Kulturgesetze, Schaffung eines den Forderungen der neuen Zeit entsprechenden Eltern- und Lehrerrates. Am Abend folgte man einer Einladung des Christlichen Elternbundes Dresden zu einem Festabend im Reichshäuser Kasino. Die Veranstaltung, der auch Oberbürgermeister Blüher und Landeskonsistorialrat Dinter beiwohnten, nahm einen erhebenden Verlauf. Gesänge des Chors vom Christlichen Elternverein der St. Volksschule Dresden-Strehlen und der Kantortagelichheit der Verkönnungskirche leiteten den Abend ein. Im Namen des Bundes begrüßte die Versammelten Kaufmann Eifenmenger und richtete besonders herzliche Worte des Willkommens an den treuen Vorkämpfer für die christliche Schule, Reichstagsabgeordneter D. theol. Numm. Er forderte die christlichen Väter und Mütter auf, die Reihen

### Neue Bücher.

× **Konrad Vornah: Deutsche Geschichte unter Kaiser Wilhelm II.** In diesen Tagen ist im Verlag von H. Zschäfer, Leipzig, die 1. und 2. Auflage eines Geschichtswerkes über die für die Gegenwart besonders interessante Epoche deutscher Geschichte unter Kaiser Wilhelm II. erschienen, das die Aufmerksamkeit weitester Kreise verdient. Verfaßt es sich doch so, daß vornehmlich aus Gründen, die im faugschichtlichen Unterricht zu suchen sind, die Kenntnis der historischen Ereignisse und Zusammenhänge gerade der letzten Jahrzehnte auch in gebildeten Kreisen des Volkes häufig eine recht begrenzte, wenn nicht mangelhafte ist. Der Verfasser, ein Berliner Geschichtler, der sich auch durch sein hervorragendes in führenden Tageszeitungen einen weissen geachteten Namen gemacht hat, nimmt in seinem Werke dieser letzten Jahrzehnten deutschen Wirkens und Werdens mit tiefgründiger Kritik und von einem wohlwollend-wissenschaftlichen Standpunkt aus an. Trotz des Umfangs der Materie — es findet die kulturpolitische Entwicklung Deutschlands nach dem Kriege von 1870/71 bis zur Gegenwart ebenso Berücksichtigung wie die soziale und kulturelle — ist es Vornah gelungen, vermöge seines klaren Blickes und einer präzisen und gleichzeitig erschöpfenden Darstellungswelt auf gedrängtem Raum eine umfassende Überblick über das für Deutschland tragischste halbe Jahrhundert zu vermitteln. Ganz besonders Interesse darf sein auf dieses Quellenmaterial für die heutige Charakteristik des Kaisers beanspruchten, dessen Vorgehen und Schattenseiten Vornah in scharfsichtiger Objektivität wiedergibt. Wir sehen den Erfolg eines erlauchten Historiengelehrten mit zum Teil glänzenden Fähigkeiten mit weitreichenden Interessen und mit besten Absichten für sein Volk letzten Endes am verhängnisvollen Mangel der für einen Herrscher besonders unentbehrlichen Selbstkritik scheitern. „Das, was dieser geniale Mann des Kaisers vor allem eigen war“, so schreibt Vornah, „lag in der ihm wuchernden Phantasie, die von der Zeit des Reiches nicht ausreichend in Jügel gehalten wurde und daher durchdrang.“ — Der genial angelegten Persönlichkeit fehlte mit einem Worte das, was das Genie erst zum Aktus dringt, die Bescheidenheit und Selbstkritik.“ Man wird in den nächsten Tagen Gelegenheit haben, an Hand der fasslichen Remotoren, die augenblicklich erst bruchstückweise bekannt werden, dieses klar, aber in den Vornahschen Ausführungen scharf abgezeichnet und begründeten Urteil in vollem Umfange auf seine Berechtigung nachzuprüfen. Das inhaltlich das Geschichtswerk trotz seiner Gedrängtheit an Wissensreichtum und an original charakteristischen Einzelheiten gibt, die in anschaulicher Weise schlaglichter auf die Entwicklung der sozialen und kulturellen Zustände des sächsischen Deutschlands werfen, dürfte in seiner Reichhaltigkeit unter anderen zeitgenössischen und volkstümlichen Geschichtsdarstellungen kaum seinesgleichen finden.

× **Von den Wissenschaftlichen Fortschrittsberichten.** Herausgegeben von Professor Dr. Karl Günz, erschien von der Gesellschaft der Wissenschaften, Band VII: Mittelfeldforschung, bearbeitet von R. Gumpel, Professor an der Universität Heidelberg. (Verlag Friedrich Andreas Perthes, E. G. Göttingen.)

× **Das bürgerliche Mittelalter.** Von Walter Giffen. (Ganzseitige Verlagshandlung, Hamburg 25, Postfach 2.)



zu schließen, denn es geht um das Wohl und Wehe unserer Jugend und damit unseres Volkes.

Dann hielt Reichstagsabgeordneter Mumm, von lebhaftem Beifall begrüßt, einen eindrucksvollen Vortrag über das Thema:

**„Reichstag und Reichsschulgesetz“.**

Der Redner lenkte die Blicke der Versammlung auf die kommenden sächsischen Landtagswahlen, die auch entscheidend seien für den künftigen Charakter der Schulverwaltung des ganzen Landes. Der Gegner, den es zu bekämpfen gelte, sei nicht bloß die offene Feindschaft gegen den Gottesglauben, ein noch gefährlicherer Feind sei die Gleichgültigkeit und Trägheit in den eigenen Reihen. Es sei eine Verleumdung, eine Verleumdung gegen unsere Jugend und unsere Schule, am Wahltage seine Stimme abzugeben. Der Redner beleuchtete dann die Verleumdungen der Linksparteien, den Religionsunterricht aus den Schulen zu entfernen und besetzte die Nationalität, so schnell wie möglich ein brauchbares Reichsschulgesetz zu schaffen. Da eine Einheit nur denkbar sei um den Preis der Vergewaltigung Andersdenkender, müsse der Weg der freien Entwicklungsmöglichkeit des christlichen und weltlichen Schullehrers, sowie der Mischform beschritten werden. Die christlichen Eltern forderten die Freiheit für sich, die sie anderen zugestehen wollten. Komme es im Schulankauf nicht zur Bildung eines Reichsschulgesetzes, so sei die Frage des Reichsschulgesetzes zu prüfen. Gelänge man damit nicht zum Ziele, so bleibe noch der Weg des Volksbegehrens offen. Wenn ein einheitlicher Text von der evangelischen und katholischen Bevölkerung sowie der gläubigen Juden vorgelegt würde, so dürfte er im Reichstag eine Mehrheit finden. Würde er dennoch abgelehnt, so sei das letzte Mittel die Volksabstimmung. Es sei zu begründen, wenn in unserer materialistischen Zeit einmal das ganze Volk über eine so bedeutsame Kulturfrage entscheide.

Nach abermaligem Gelange Klang der Abend mit einer Schlussansprache des Landesverbandsvorsitzenden Landgerichtsrat Dr. Gerling aus.

**Weitere Personalveränderungen in höheren Justizstellen.**

Im Geschäftsbereich des Justizministeriums sind ernannt worden: Ministerialdirektor Dr. Mannsfeld zum Präsidenten des Oberlandesgerichts; Ministerialrat Günther zum Ministerialdirektor; Rechtsanwalt Ziel (Weipzig) zum Präsidenten des Landgerichts Chemnitz; Ministerialrat Dr. Weile, Oberlandesgerichtsrat Neumann und Amtsgerichtsdirektor Volker (Dresden) zu Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht; Oberlandesgerichtsrat Dr. Schönbörger und Amtsgerichtsdirektor Dr. Schröder (Dresden) zu Ministerialräten im Justizministerium; Landesgerichtsdirektoren Dr. Däschle, Dr. Leheweger (Dresden) und Landesgerichtsrat Dr. Köhler (Weipzig) zu Oberlandesgerichtsräten; Landesgerichtsräte Dr. Jöh. Müller und Lindner zu Landesgerichtsdirektoren beim Landgericht Dresden; Amtsgerichtsrat Dr. Schneider (Waldheim) zum Amtsgerichtsdirektor des Amtsgerichts Waldheim; Staatsanwalt Wieland (Wanzen) zum Oberstaatsanwalt beim Landgericht Wanzen.

**Rücktritt des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Grünmann.**  
Am 1. Oktober ist auf Grund des Altersgrenzengesetzes für Richter der Präsident des Sächsischen Oberlandesgerichts Herr Dr. jur. Paul Grünmann in den Ruhestand getreten. Herr Dr. Paul Grünmann, der einer alten sächsischen Juristenfamilie entstammt, ist einer der bedeutendsten Kenner des bürgerlichen Gesetzbuches, dessen gesamte Materie er in so umfassender Weise beherrscht, daß er selbst die kleinsten Einzelheiten mit erstaunlicher Sicherheit jederzeit zur Verfügung hat, ohne daß er den Text des Gesetzes an Hand zu nehmen braucht. Schon auf der Universitätszeit durch sein hervorragendes juristisches Wissen auf und so konnte es nicht wundernehmen, daß er von Vorsehung auf der Leiter des Erfolge emporstieg, bis er nach einer längeren Tätigkeit als Ministerialdirektor mit der Übernahme des Präsidentenamtes beim Oberlandesgericht seine Laufbahn krönte. Dr. Grünmann liebte es, im Stillen zu wirken, und seine schlichte Natur war dem Hervortreten in der Öffentlichkeit nicht geneigt. Er war ein typischer Vertreter des alten in strengster und selbstloser Pflichterfüllung aufgehenden Beamtenstums und hatte sich die höchste Anerkennung aller Vorgesetzten, die uneingeschränkte Verehrung aller Kollegen und Untergebenen zu erwerben verstanden. Sein Scheiden aus dem Amte wird daher eine fühlbare Lücke hinterlassen und in weiten Kreisen bedauert werden.

**Mittagsmahlzeiten für Kinderbemittelte.**  
Die städtischen Körperkassen haben beschlossen, Mittagsmahlzeiten an Kinderbemittelte in den hiesigen Volksschulen abzugeben. Als Kinderbemittelte gelten diejenigen, deren Einkommen bei Alleinwohnenden mit einem Haushalt nicht höher als 875 Mark wöchentlich, bei Alleinwohnenden ohne eigenes Haushalt nicht höher als 885 Mark wöchentlich, bei Ehepaaren nicht höher als 675 Mark ist. Für jedes Kind unter 6 Jahren erhöhen sich diese Sätze um 135 Mark, für jedes Kind über 6 Jahre um 225 Mark wöchentlich.

**Klang der Fremdenaison 1922 in Bayern.**

Die Oberammergauer Abrechnung. — 210 000 Passionspielbesucher. — Der Koffschrei aus den Bergen. — Die Regreide Kunst. — Von Josef M. Jurinek, München.  
Die Fremdenaison in München und Bayern ist am Aufschwung. Sie war so kunterbunt, so toll, so verrückt, wie unsere auf den Kopf gestellte Gegenwart ist. Allenthalben sieht man den Schlussschrei unter das riesengroße Fremdenaisonbuch. Den höchsten Schrei freilich hat das bayerische Regierung gemacht, die das Land weiß-blau wieder hermetisch abschließen möchte.  
Am meisten gespannt wird man wohl in der ganzen Welt auf die Abrechnung Oberammergau 1922 sein. Was hat man nicht schon wochen- und monatlang, vor Beginn des Passionsspiels, den biedereren Gebirgsdörflern alles angehängt! Daß sie Spekulanten und Ausbeuter vom reinen Wasser genannt, hat getödt und gemettert, daß das weltabgeschiedene Dörflein beinahe den Kopf verlor. Aber schließlich nahm sich die anständige Presse Oberammergau an, der betraute gesunkene Mut fehrte wieder. Und heute beweist dieses Dorf mit seinen kaum 1500 Seelen, daß es unberührt geblieben ist von schnöder Mammonsucht, denn es lehnt das märchenhafte Angebot Amerikas mit 1 Million Dollars für die Verfilmung der Passion einstimmig ab. Was das heißt, mag man daraus erkennen, daß bei der Annahme dieses Angebotes auf jeden Oberammergauer rund 1 1/2 Million Papiermark entfallen wäre.  
Wie lautet nun die Abrechnung für die Passionspielzeit 1922? Oberammergauer Bürgermeister, der ja auch der Vorsitzende des Passionspielkomitees war, Herr Wilhelm Muth, gibt bereitwillig Auskunft. Wir haben nicht zu verheimlichen. Wir hatten rund 210 000 Besucher des Passionsspiels gegen 37 000 im letzten Spieljahre 1910 und eine Einnahme aus dem Theaterbesuch von rund 21 Millionen Mark gegen 1,7 Millionen Mark 1910. An Wohnsteuer hatten wir rund 4 Millionen Mark vereinnahmt, für Photographien, Textbuch usw. rund 5 Millionen Mark, die aber nicht in Betracht kommen, da uns auch die Herstellung des gleichen Betrag gefolgt hat. Wir haben also Photographien und Textbuch zum Selbstkostenpreise abgegeben. Es verbleiben demnach aus dem Passionsspiel samt Wohnsteuer 26 Millionen Mark, für die Gemeinde muß ein Drittel aus 21 Millionen Mark verwendet werden. Der Gesamtumsatz in Oberammergau während der Passionspielzeit läßt sich auch nicht schätzungsweise angeben; für Pen-

**MISSIONS NOTHILFE**



**FÜR DIE LIEBESWERKE DER INNEREN MISSION SACHSENS DRESDEN-A. FERDINANDSTR. 19**

Die Schwester, die sich über den Kranken beugt, ist ein Bild selbstlos dienender Nächstenliebe. Der Kranke verlor die leibliche, stoffliche, religiöse Not in unserem Volke, die hilfserbete Schwester das Liebeswerk der Inneren Mission, die Kranke und Krüppel pflegt, Gefährdete bewahrt, Trunksüchtigen zurecht hilft, Arbeitslose beschäftigt, Verzweifelte die Hand reicht. Aber dieses Liebeswerk steht bei der Not der Zeit selbst in schwerer Bedrängnis. Soll das Liebeswerk zusammenbrechen? Dann würde viel Liebesarbeit völlig verschwinden, da weder Staat noch Gemeinde die Arbeit übernehmen kann. Darum die Bitte: Gebt zur Missions-Nothilfe, gebt reichlich!  
Gaben nehmen die Geschäftsstellen der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 33, gern entgegen, sowie die Pfarrämter oder die Hauptamtsstelle Dresden-A., Ferdinandstraße 19, Postfachkonto Dresden 18 200, Stadtdire Dresden 6836.

Die Abgabe erfolgt auf Verlangen, die in der für die Wohnung zuständigen Kreisstelle des Fürsorgeamtes ausgegeben werden.  
Für jede Maßgelt ist in der Regel der stark ermäßigte Preis von 5 Mark zu entrichten.

**Ein 1900-Gramm-Brot 43 Mark.**

Der Hauptvorstand des Gemeindevorstandes von Dresden und Umgebung hat am gestrigen Montag beschlossen, den Preis für ein 1900-Gramm-Brot auf 43 Mark festzusetzen. Der Preis tritt morgen, Mittwoch, in Kraft.

**Pfarrer-Einweisung.** In der Dreißigstzirkel land Sonntag abend in Gegenwart der Kirchengemeindevorstellung und einer zahlreichen Gemeinde die feierliche Amtseinführung des neuen vierten Geistlichen, Pfarrer Michael Albrecht Knast, durch Oberkonsistorialrat Sup. D. Dr. Köhlich statt. Nachdem sich der Chorus in herzlicher Anfrage, die sich auf dem Wort der Sonntagsevangelium Eph. 3, 16, der ersten Bitte aus Pauli: Vater unser, aufbaute, an den neuen Pfarrer gewendet hatte, predigte dieser über 1. Petri 1, 22-25: „Des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit, das Wort ewiger Wahrheit, ewiger Liebe, ewigen Lebens.“ Er ging ein auf die Bedürfnisse und Bedürfnisse der Großstadt und wandte sich besonders an die ihm anvertraute Bezirksgemeinde und den Jungmännerverein. Pfarrer Knast ist 1888 in Berlin geboren und der Sohn eines Bauers in Weipzig. Seit 1916 amitierte er in Klingenthal i. B. Außer den Geistlichen der Dreißigstzirkelgemeinde nahm an der Einweihung auch Superintendent Winter aus Marienberg teil, durch dessen Abgang vor einem Jahre eine geistliche Stelle frei geworden war.

**Abchied von Lehramt.** Am 29. September trat Direktor Wiedemann, der langjährige Leiter der 55. Volksschule, nach 15-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. In seiner feierlichen Verabschiedung hatte sich außer der Lehrerschaft und den Kindern der beiden ersten Klassen eine große Anzahl von Ehrengästen in der festlich geschmückten Aula eingefunden. Oberlehrer Spiegelhauer zeichnete in kurzen Strichen ein anschauliches Bild von den erfolgreichen Wirken und Schaffen des Scheidenden. Als Vorstandsmittglied des Sächsischen Pfortenvereins habe er eine lange Reihe von Jahren auch außerordentlich viel Gutes gestiftet. Als besondere Vertrauensfundgebung habe man seine einstimmige Wiederwahl durch das Lehrerkollegium aufzufassen. Die Lehrerschaft hatte zum äußeren Zeichen ihre Dankbarkeit eine Ehrengabe gesendet. Als Vertreter der Schulbehörde widmete Oberkonsulrat Dr. Michael dem Scheidenden ein herzliches Abschiedswort. Im Namen der Kirche dankte ihm Pfarrer Knast, im Auftrage des Elternrates Studientrat Albert, Lehrer Deegen, der 2. Vorsitzende des Turnvereins Dresden-

Südwest überreichte ein Ehren Diplom. Eine Scherke überbrachte die Schiedsgerichte der Schulljugend.

— In den wohlverdienten Ruhestand getreten ist Ende vorigen Monats ein treubewährter, auch in weiteren Kreisen bekannter Beamter, Verwaltungsinспектор Julius Vonnagel. Seine Tätigkeit beim Rate begann am 1. Oktober 1882 beim Wohlfahrtsamt, dann wurde er in dem indirekten Abgabeweisen und später zum Schulamte als Schulgeldebetreiber verleiht. Seit dem 1. April 1919 war er dem Wahl- und Listenamt zugewiesen.

— Bewertung der Natural- und sonstigen Sachbezüge für den Steuerabzug. Mit Rücksicht auf die fortwährende Geldentwertung werden die seit 1. Juli gültigen Werte der Natural- und Sachbezüge für die Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn mit Wirkung vom 1. Oktober an um 50 Prozent erhöht. Näheres enthält die amtliche Bekanntmachung im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

— Verbotener Verein. Der im Vereinsregister des Amtsgerichts Dresden eingetragene Verein „Deutsch-melker-Bund“ ist vom Polizeipräsident auf Grund des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik und des Vereinsgesetzes verboten und aufgelöst worden.

— Die Annahme von Frachtstückgütern bei der Abfertigung Dresden-Kuskadt ist vom 2. bis 5. Oktober gesperrt. Angenommen werden nur Lebensmittel und leicht verderbliche Güter.

— Hausmusikabend. Die Dresdner Stadtmusik-Sektion veranstaltet zum Besten ihrer Liebesarbeit den ersten Hausmusikabend in diesem Winterhalbjahre morgen Mittwoch 1/8 Uhr im Vereinslokal, Zinzendorfstraße 17. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Fräulein Maria Gurbi (Sopran), Ludwig Plehner (Sprechvortrag), der Frauengor der Stadtmusik sowie der Musikpalaunenchor. Karten zu 15 und 10 Mk. (num.) und 5 Mk. (num.) einschließlich Steuer und Programm sind in der Kasse der Stadtmusik, Zinzendorfstraße 17 (9 bis 11), bei Herrn. Koch, Altmarkt, und in der Geschäftsstelle der Christl. Nat. Gewerkschaften, Hauptstr. 38, 1., zu haben. (Siehe Anzeige.)

— Eine Polizeihunde-Auswahl und Dressurauswahl hat das Dresdner Polizeipräsidium beantragt und Anfang August im Schlosse Pillnitz errichtet. Weiter derselben ist der Polizeihauptwachmeister Breuer, der Führer des bekannten Polizeihundes Treff. Am Sonntag wurde diese Vereinrichtung erstmalig einer öffentlichen Besichtigung unterzogen. In stattlicher Zahl waren die Mitglieder des Vereins Polizei- und Hundehunde Dresden-Polizei, sowie sonstige Interessenten, auch aus der Provinz, der Einladung gefolgt. Polizeioberst Liebe hatte die Führung übernommen. Er gab die erforderlichen sachlichen Erläuterungen. Allseitige und angelegte Anerkennung fand der in den letzten Wochen errichtete Hundezwinger, der mit wertvollsten Tieren besetzt ist, ebenso auch der Dressurplatz. Die gesamte Anlage wurde als in jeder Beziehung mufertätig bezeichnet. Kaufmann Dreßler, Dresden (in Firma Anso & Dreßler) brachte den Dank als Vorsitzender des Vereins Polizei- und Hundehunde, insbesondere auch gegenüber Polizeioberst Liebe zum Ausdruck. — Am 20. Oktober soll auf dem Dreifurplah eine größere Polizeihunde-Vorführung stattfinden.

— Das Central-Theater bietet auch mit seinem Oktober-Programm eine mannigfaltige, sehr gute Unterhaltung. Das Künstlerpaar Brüder Kühn eröffnet den Reigen mit Handstand- und Kopf-an-Kopfhandlungen ganz hervorragender Art. Die Schwestern Fiedel zeigen in einem eleganten akrobatischen Akt eine Glieder- und Kumpfgewandtheit, die nicht zu überbieten ist. Vorzüglich unterhält der Handbatterfänger Manuel Garcia mit weiteren Spielen und Pantomimen. Der Parodist Fritz Lohmann ist

**Diamanten-Regie**  
BERLIN W8. BEHRENSTRASSE 7  
(vorm. Diamanten-Regie des sächsischen Schutzgebietes)  
Verwertung und Bevorschussung von Edelsteinen und Juwelen in jeder Höhe

für albwährtes  
**Schönheitsmittel**  
in Gullmanns  
**Cosmos-Seife**  
DRESDEN

habt befehlt, der Bureaukrat gehorcht. Kaum hat sich das von der Fremdenindustrie lebende Gewerbe in Bayern — und tausende und abertausende Familien und Existenzen leben davon! — von den Wunden der Frühjahrsperre mühsam erholt, kommt der neue Abzerrungsstich. München und das bayerische Oberland leben vom Fremdenverkehr, er ist für sie tatsächlich das tägliche Brot. Um keinen Penny wird das Leben billiger werden, wenn auch der letzte Fremde hinausgeschafft ist, dann wandern die bayerischen Lebensmittel nach dem Norden und kehren drei- und vierfach teurer als „Auslandsware“ nach Bayern zurück! Mit der neuen Fremdenverkehrsperre freut man nur ein paar Schreier in die Augen!

Nun hat die bayerische Regierung das Wort. Sie wird antworten müssen. Im Ministerium des Innern kann man sich la aus dem Kultusministerium, der vorgelesenen Behörde der bayerischen Staatsbühnen, jene Millionenziffern geben lassen, die der Fremdenstrom den Staatsbühnen gebracht hat. Die Festspiele im Prinzregententheater, im Nationaltheater, im Residenztheater, im Künstlertheater — alle vier Theater stiegen unter dem Generalintendanten Geheimrat Dr. Reich diesmal und zum ersten Male auf der ganzen Linie — waren Tag um Tag andererkauft, die Einnahmen geben in die Millionen. Und die Deutsche Gewerkschaft, die Kunstausstellung im Glaspalast! Millionen Besucher, Millionen Umsatz. Es ist noch ein streng geschützte Geheimnis, welcher Umfang im Glaspalast erzielt worden ist, aber, da die Ausstellung bereits am 1. Oktober zu Ende ging, darf ich wohl ein wenig den Schleier lüften und andeuten, daß die Einnahme um 25 Millionen herum sich bewegen wird. Haben wir Deutsche, wir armen Schinder, alle diese Millionen?

Es soll hier nicht länger vom realen Gewinn oder seinem Schein gesprochen werden, stellen wir doch nicht nur nackte, greifbare Ziffern in die Fremdenaisonrechnung, sondern auch ideale Werte. Welche bewundernswerten Leistungen wurden in allen vier im unterstehenden Theatern erreicht. Die Abertausende von Fremden haben erkannt und es auch oft ausgesprochen, daß ein Volk, das trotz Not und Elend künstlerisch auf solcher Höhe steht, nicht eine Masse von Hunnen und „Vögel“ ist. Sonst, anstatt kamen die Fremden nach Bayern, aber sie trafen nicht einen „Menschenfreßerstaat“, sondern ein arbeitames Volk, ein Land der Ruhe und Ordnung, Stätten höchster Kunst. In diesem Sommer haben die bayerischen Staatsbühnen zum ersten Male vielleicht wirklich Festspiele gegeben, innerlich und äußerlich. Diese anspruchsvolle Saat wird und muß aufgehen.



ein erstklassiger Vertreter seines Faches. Die Dialektstudie, der „hypermoderne Chantantier“, der „Fada“ und...

Am Victoria-Theater herrscht auch in diesem Monat wieder Paul Feders in zwei Schwestern den Spielplan. Das erste Stück nennt sich „Die verschwundene...“

Central für Jugendfürsorge. In ihrem Vortrage am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Konzerthaus von...

Rechtsvereinsarbeiten. Evangelischer Bund. Morgen, Mittwoch, 8 Uhr im Gemeindefaal der...

Rechtsvereinsarbeiten. Die christlichen Vereine innerhalb der...

Rechtsvereinsarbeiten. Am Mittwoch abends 8 Uhr findet eine musikalische...

Rechtsvereinsarbeiten. Der Holzmüller Emil Reuber...

Rechtsvereinsarbeiten. In einem Buchbindergesicht auf der...

Die Feuerwehre rückte Sonnabend 7 Uhr abends nach...

Weinbühne. In feierlicher Weise wurde am Sonntag...

Vauhenheim. Der 32jährige Wirtschaftsaufwarter...

Freiburg. Die Deutsche Versuchsanstalt für Lederindustrie...

Rechtsvereinsarbeiten. Von der Bilanzabteilung des...

Rechtsvereinsarbeiten. Am 1. Oktober ist die einfache...

Rechtsvereinsarbeiten. Der Strafsenatsrat wurde...

Rechtsvereinsarbeiten. Im Schiffsverkehr wurde...

Rechtsvereinsarbeiten. Der Vater ist entkommen.

Rechtsvereinsarbeiten. Es sollen vergeben werden: 1. Deckung...

Rechtsvereinsarbeiten. Die Gewerbesteuer beträgt...

Gerichtliche Verurteilungen wegen Grenzschmuggels.

Eine Begleiterscheinung des Anstiegs des tschechischen...

Vorschläge für den Witztag.

Hohenzollernsches Witztagsgesetz. Hohenzollernsches...

Wetterlage in Europa am 2. Oktober 1922, 7 Uhr früh.

Table with 4 columns: Station name, Wind direction and force, Barometer, Temperature. Lists stations like Berlin, Hamburg, etc.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 2. Oktober, 7 Uhr früh.

Table with 6 columns: Station, Height, Barom., Temp., Wind, Weather. Lists stations like Dresden, Leipzig, etc.

Wetter-Aussicht für Dienstag den 3. Oktober.

Mildes, vorwiegend trübes Wetter, mit zeitweiliger...

Henko advertisement. Weiche mit Henko die Wäsche ein! 'Henko' Henkel's Wasch- und Bleich-Soda...

Bad Brambach advertisement. Stärkste Radium-Mineralquelle der Welt. Vorzüglich zu Winterkuren geeignet.

Eugen Waibel advertisement. Brillanten Perlen Schmucksachen Gold- u. Silber-Gegenstände. Kein Laden.

Herrschaften! Perser Teppiche und Brücken. M. GUTTER. Albrechtstr. 13, II. Tel. 13331.

Grammophon-Platten advertisement. alle od. zerbrochen, kauft zu Höchstpreisen. Prager Straße 21.

Zähne und alle Gebisse Brennstoffe advertisement. verkaufen Sie sehr vorteilhaft nur bei Schwarz. 17, II. Seifstr. 17, II.

Wer hat? Berjer-teppiche advertisement. (große und kleine Stücke) abzugeben?...

M. Reinhardt & Co. advertisement. Edelmetallhandlung. Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände.

Offenbacher Lederwaren advertisement. Damen-, Besuchs-, Brief-, Geld- und Aktentaschen.

Trotz Fleischteuerung billigste Geflügelpreise, diese Woche wieder große Zufuhren. Dresdner Fischhallen, Webergasse 17, Ecke Quergasse.



Bermischtes.

Eine historische Valuta-Erhöhung.

Voltaire's einzigartiges Freundlichkeitsverhältnis zu Friedrich dem Großen, in dem sich diese beiden größten Geister des 18. Jahrhunderts zusammengefunden hatten, erlitt bekanntlich seinen unheilbaren Bruch durch den holländischen Streit des genialen Franzosen mit einem gewissen Dirschel, bei dem sich nach dem billigen Wort Voltaire's herausstellte: "Der Voltaire war ein größerer Schelm als er." Es handelte sich dabei um eine Valuta-Erhöhung...

also noch erheblich höher. Der größte Beitrag wurde im Bereich der Hauptförderstellen Düsseldorf mit über 300 Millionen erzielt. Es folgt München mit fast 12, Breslau 8, Weiden 7, Hannover fast 7, Berlin 6, Stuttgart 4, Brandenburg und Wiesbaden je 4, Darmstadt, Königsberg und Weimar je 3, Kiel fast 3, Stein 2, Karlsruhe 1, 1/2, Hamburg 2, Schwerin 1 Millionen usw.

Briefmarken-Versteigerung des Reichspostministers. Aus Anlaß der Postwertzeichen-Ausstellung im Zoologischen Garten in Berlin (Direktor: Reichspostminister Giesberts) veranstaltet das Reichspostministerium während der Dauer der Ausstellung am 20. Oktober im Gartenhof des Zoologischen Gartens in Berlin...

Flugpostverbindungen nach Mesopotamien und Persien. Deutsche Flugpostverbindungen nach Bagdad, Bahora, dem übrigen Mesopotamien und Persien werden alle 14 Tage von München nach Cairo zur Weiterbeförderung mit der englischen Luftpost Cairo-Bagdad abgefordert. Am nächsten Dienstag verkehren die Posten ab München 9.30 Uhr vorm. am 5. und 19. Oktober, 2. 16., 30. November, 14. und 28. Dezember, die Anstufungsflüge ab Cairo am 14. und 28. Oktober, 11. und 25. November, 9. und 23. Dezember und am 6. Januar 1923.

Das älteste Viehhaus Deutschlands befindet sich in Nürnberg. Es wurde dort im Jahre 1498 errichtet und mit städtischer Konzession versehen. Diese Einrichtung wurde zunächst sehr selten in Anspruch genommen, weshalb sie auch die einzige Jahreshütte hinfällig blieb. Erst um das Jahr 1817 sind auch in anderen deutschen Städten Viehhäuser aufgefunden, die meist jedoch in privaten Händen lagen und nur städtische Konzessionen besaßen.

häuser gemacht hatte, wobei ihr Werte von vielen Millionen in die Hände gefallen waren, selteneren. Bis her konnten der Hande 15 große Konfektions-Einbrüche in allen Stadtteilen nachgewiesen werden. Alle Verhafteten sind geflüchtet.

Revolververletzung in einem Berliner Hotel. Ein anregendes Erlebnis hatte in Berlin eine Amerikanerin in einem Hotel im Zentrum der Stadt. Ein Ehepaar aus Newyork hatte dort ein Zimmer genommen. Als der Mann ausgegangen war und sich die Frau allein im Zimmer befand, sah sie sich plötzlich einem fremden Manne gegenüber, der eine Pistole zog und einen Schuß abfeuerte. Die Kugel traf die Dame in den linken Oberarm. Durch den Schuß und die Schreie der Amerikanerin wurde das Hotelpersonal alarmiert.

Unfall aus dem Zuchthaus. In der Sonnabendnacht ist es zwölf Gefangenen dadurch gelungen, aus dem Lüneburger Zuchthause auszuweichen, daß ein Fußboden durchgehoben und so die Flucht durch einen Keller möglich wurde. Der Massenaustrich wurde erst im letzten Augenblick bemerkt, und als die Wächter die Verfolgung der Flüchtigen aufnehmen konnten, befanden sich diese schon außerhalb der Strafanstalt. Auf der Flucht wurden dann andere Gefangene durch Schüsse verwundet. Während fünf andere Gefangene entkamen, konnten fünf wieder eingefangen werden.

Unfall ohne Licht. Das häßliche Elektrizitätswerk von Bufarest ist durch eine riesigen Feuerbrand zugrunde gegangen. Im Parcuel Carol war ein Feuerwerk abgebrannt worden und eine Rakete ist auf das ziemlich weit davonliegende Dach des Maschinenhauses vom Elektrizitätswerk gefallen. Das Dach war durch den Knall des Motors voll von Öl und Fett. Infolgedessen setzte es sich schnell in Brand, und es schloß an Wasser zum Löschen — denn in Bufarest gibt es kein kaltes Wasser — denn in Bufarest gibt es kein kaltes Wasser. So ist Bufarest schon seit fast zwei Wochen zu dreiviertel im Dunkeln. Die Straßenbeleuchtung fehlt, und sogar die Calea Victoriei, der Stolz der Rumänen, die Hauptstraße Bufarests, liegt im Dunkeln.

Der Affe als Krankenpfleger. Von einem Affen, der sich mit rührender Barmherzigkeit bei der Krankenpflege eines Gefährten betätigte, erzählt der Direktor des Zoologischen Gartens von Manchester George Jeunson. Der fröhliche Affe war mit einem andern Affen namens Cherry in den selben Käfig gebracht worden, und dieser behandelte den neuen Gefährten sofort mit großer Barmherzigkeit. Da er sah, daß der andere Affe nicht bequem lag, suchte er seine Stellung zu verbessern. Er brach aus der Wand vier Stücke von Zement heraus, jedes so groß wie eine Hand, legte die Stücke übereinander und bedeckte sie mit Stroh und Stroh. Auf diese Weise machte er eine Art Kissen, gegen das er den Kopf des kranken Kameraden legte. Um dem Patienten mehr Wärme zu geben, legte sich Cherry behutsam auf den Magen des kranken Tieres und blieb dort die ganze Nacht. So beruhte er den Gefährten unermüdlich und befandete die größte Trauer, als der andere Affe starb.

Wer ist betrunken? Ein Ire, der kürzlich vor Gericht stand, weil er im Kampf allerlei Unfug gemacht hatte, gab bei der Vernehmung folgende Definition der Trunkenheit: "Wenn ein Mann betrunken ist und weiß, daß er betrunken ist, ist er nicht betrunken. Aber wenn ein Mann betrunken ist und weiß nicht, daß er betrunken ist, dann ist er betrunken." Auf das Gericht schienen diese Ausführungen jedoch keinen Eindruck gemacht zu haben, denn es verurteilte Paddy zu 20 Schilling Buße.

Fig. 442  
Dressener Nachrichten  
erschienen am 1. Oktober 1922  
Seite 7

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an Alfred Schumann und Frau Margareta geb. Hausstein. Böbla b. Großbain, 2. Oktober 1922. z. Zt. Privatklinik St.-Antar Dr. med. Kaiser, Dresden-N., Carolinenstraße 1.

Gedächtnis-Familiennachrichten. Schorer: Reg. Ruppold m. Renner'scher Frau, Hedwig, geb. Knappe, 2. Oktober 1922. Schorer: Reg. Ruppold m. Renner'scher Frau, Hedwig, geb. Knappe, 2. Oktober 1922. Schorer: Reg. Ruppold m. Renner'scher Frau, Hedwig, geb. Knappe, 2. Oktober 1922.

Dampfmaschinen und Lokomotiven

besitzt M. & P. Hörnig, Schlingel b. Dresden. Tel. Rühnig 25.

Gesunde Runkelrüben in Wagenladungen

offert und bietet um Bestellung Gustav Bombach, Kamenz (Sachsen). Telefon 91.

Odenburger und ostpreussischer Milch- und Zuchtviehverkauf.

Siehe ersuchen an, sich ich wieder mit einem großen Transport prima junger, schwarzer, hochtragender und abgekalbter Odenburger u. ostpreussischer Kühe und Kalben, sowie mit einer Auswahl ganz erstklassiger Odenburger Herdbuchbullen im Alter von 1 1/2-2 Jahre einzuweisen bin und lebige dem besten ab bei mir äußerst preiswert zum Verkauf haben. Mag Kiesel, Inh. G. de Vepic, Meihen, am Bahnhof. Tel. 393.

Bewertung der Natural- und sonstigen Sachgegenstände für den Steuerabzug.

Mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung werden die seit 1. Juli 1922 gültigen Werte der Natural- und Sachgegenstände für die Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 an neu erhöht. Die Erhöhung beträgt 20% der Güterwerte 1920 M. bzw. 33,25% M. je nach der Höhe des Verhältnisses zwischen den Sachgegenständen, denen bisher wegen der geringeren Wertung der Natural- und Sachgegenstände kein Steuerabzug zu machen war, unter Umständen zulässig Steuerabzug zu machen sein. Hierfür haben die Arbeitgeber besondere zu achten. Dresden, am 2. September 1922.

Die Finanzämter Dresden-Mittstadt-West, Dresden-Mittstadt-Ost und Dresden-Reustadt.

Sächsisch-Böhmische Dampfmaschinen-Gesellschaft.

Die Aktien der Sächsisch-Böhmischen Dampfmaschinen-Gesellschaft werden hierdurch zu der Sonntags 28. Oktober 1922 mittags 12 Uhr im Sitzungssaal der Dresdener Bank in Dresden, Albig-Johann-Straße 3, anberaumt.

außerordentlichen Generalversammlung

einberufen. Jeder Aktionär hat sich durch Vorzeigen einer Bescheinigung über die Anmeldung und Anwesenheit seiner Aktien gemäß § 6 des Gesellschaftsvertrages auszuweisen. Die Kontenlegung und Umwidmung haben spätestens am 23. Oktober 1922 zu erfolgen. Umwidmung ist: Die Dresdener Bank, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, die Commerz- und Privat-Bank, Aktien-Gesellschaft, Filiale Dresden, die Deutsche Bank, Filiale Dresden, und die Sächsisch-Böhmische Dampfmaschinen-Gesellschaft, Dresden.

Tagessordnung

1. Bescheinigung über Verpfändung der Aktien der Gesellschaft an die Deutsche-Böhmische Dampfmaschinen-Gesellschaft in Dresden. Dresden, am 2. September 1922. Der Aufsichtsrat der Sächsisch-Böhmischen Dampfmaschinen-Gesellschaft. Oberprüfer Dr. jur. Georg Stöckel, Vorsteher.

ospr. und holl. Zuchtvieh, hochtragend und fehlerfrei, in unserer Filiale, Pirna, Meißenerstraße, eingetroffen. Denjenigen sollen wir lobend preiswert zum Verkauf.

Pirna, Bernstr. 200. Emil Küßner & Co.

Einheirat

in bester Qualität von vierstellig gebildeten Leuten, (Vor-)Schwaben, mülh. 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. Preis ab 1000 bis 2000 M. u. s. w. in 100er-Schritten. Adresse: Dresden, Albig-Johann-Straße 3.

Eilen Sie

nach Trompeterstr. 13, I. Sie kaufen dort noch sehr billig Stoffe gute Qualitäten für Anzüge, Kostüme, Mäntel, Schläpper zu bekannt billigen Preisen. Spezialitäten: Sammet, Kammgarn, Seidenstoffe, Blauschwarz und andere Qualitäten.

L. Fren, Stein Trompeterstr. 13, I. nahe Dräger Straße.

Kassenhunde

Best. einen Weltreiner, deutscher Schäferhund, eingetrag. mit Stammbaum, sehr Blauschwarz, Gebier, Preis ab 1000 M. u. s. w. in 100er-Schritten. Adresse: Dresden, Albig-Johann-Straße 3.

Jagd Hunde

Best. einen Weltreiner, deutscher Schäferhund, eingetrag. mit Stammbaum, sehr Blauschwarz, Gebier, Preis ab 1000 M. u. s. w. in 100er-Schritten. Adresse: Dresden, Albig-Johann-Straße 3.

For-Terrier

Best. einen Weltreiner, deutscher Schäferhund, eingetrag. mit Stammbaum, sehr Blauschwarz, Gebier, Preis ab 1000 M. u. s. w. in 100er-Schritten. Adresse: Dresden, Albig-Johann-Straße 3.

Rhänomobil

Best. einen Weltreiner, deutscher Schäferhund, eingetrag. mit Stammbaum, sehr Blauschwarz, Gebier, Preis ab 1000 M. u. s. w. in 100er-Schritten. Adresse: Dresden, Albig-Johann-Straße 3.

Juwelen - Brillanten - Platin Gold- und Silbergegenstände kaufte unter Diskretion Adolf Arndt Uhrmachermaler Landhausstraße 11. Telefon 1498. Handelsger. eingetr. Firma. Luxussteuer trage ich.

Ehrlich bedient beim Verkauf von Brillanten - Platin Gold-, Silber-Bruch Uhren, Ringe, Ketten, Bekleid., Geschm. werden Sie bei der Firma Adolf Zimmering, Pirnaische Straße 20 am Pirnaischen Platz, Eing. l. Grog. rechts. Beschr. durch ihr. Handel u. Dienstl. - Verkaufspreis (inkl. W. u. D. H. 2930) keine auch Artikelversteigerung und Wehrer Porzellan.

Liebbaber ludt zu kauft: Bücher, Kupferstiche, Gemälde, Kerzen, Porzellan, Silber, Gold, Schmuck, Uhren, Brillen, etc. u. s. w. in 100er-Schritten. Adresse: Dresden, Albig-Johann-Straße 3.

Brillanten, Gold und Silbersachen laut G. Raska, Filiale G. Raska, Dresden, Albig-Johann-Straße 3.

Felle, Kasse, Ziegen, Hasen, Felle, etc. u. s. w. in 100er-Schritten. Adresse: Dresden, Albig-Johann-Straße 3.

Schafwolle und Mohnwolle kaufte unter Diskretion Brunner Str. 22, 1.

Brillant aus Privatband erworb. Eing. u. U. M. S. Rudolf Mosse, Dresden. Gold-, Silbergegenstände Kaufte unter Diskretion Stern, Friesen-, Gasse 1.



Erdal Marke Rolfrosch - Schuhschneider, Wäpner & Meißner, G. Raska, Dresden.



Des Vertriebenen Heimkehr.

Roman von G. H. E. M.

(Nachdruck verboten.)

22 Fortsetzung.

Zwischen hatten Grace und Bobby das Spiel beendet. Sie kamen herbei und nahmen eine Erfrischung, die ein Diener servierte. Bobby saute ein wenig mit Gilda, weil sie so leicht bewegt hatte, und lobte Graces Spiel.

Als sie dann nach der Villa zurückgingen, sah Mrs. Steens Grace in ein Gespräch. Bobby schritt an Gildas Seite. Sie sah ihn fragend an. „Nun, Bobby — wie gefällt Dir Grace Perlen bei näherer Betrachtung?“

„Sehr reizend. Und weißt Du, Bobby, was sie heute gesagt hat, als wir auf Dich warteten?“ — „Nun?“ — „Sie sagte: Bobby Steens ist ein entzückender Mensch, er ist so frisch und natürlich, und ich habe gesehen, wie er einem armen Kinde eine Tüte mit kleinen Süßigkeiten kauft.“

Eines Tages hatte sich Gilda, während Bobby und Grace allein spielten, wieder zu Mrs. Steens gefügt. Während sie zusammen plauderten, kam die Hausdame von der Villa herüber und brachte Gilda ein Telegramm.

„Sei nicht traurig! Wie gut das klang! Sie hatte plötzlich einen Vetter, einen Menschen mehr auf der Welt, der durch Blutsbande zu ihr gehörte.“

und nicht trauern, daß der Vater nicht selber kam. Die weite Reise würde ihm doch vielleicht zu anstrengend geworden sein. Bistleicht war dies der richtige Grund, daß er nicht selber kam, und er hatte es ihr nur nicht mitteilen wollen, um sie nicht zu beunruhigen.

„Doch doch gute Nachricht von Deinem Vater, liebe Gilda?“ fragte Mrs. Steens, die einige Worte mit der Hausdame gesprochen hatte. Gilda fuhr aus ihrem Sinnen empor.

Mrs. Steens konnte Georg Romberg zu gut, um nicht zu wissen, daß seine Geschäfte wichtig genug für ihn sein konnten, um ihn zu bewegen, seine Tochter auf einer solchen langen Reise fremder Obhut anzuvertrauen.

Gilda atmete auf. „Deine Worte beruhigen mich. Ich glaube wirklich, daß auch ich schon anfangs, unter diesem Klima zu leiden. Ich bin entschieden nervös geworden in den letzten Wochen und sehr erschreckt in jedem harmlosen Ereignis.“

Jetzt kam Bobby mit Grace herbei. Die Hausdame war wieder ins Haus zurückgegangen. „Denke Dir, Bobby, Gilda soll sich für Anfang Mai zur Abreise bereithalten.“

„Du zweifelst nur, wie er zu Gilda sagte, ob ihr Vetter vertrauenswürdig genug sein würde, daß man sie seiner Obhut anvertrauen könne.“

dann werde ich mit Dir nach Deutschland reisen und Dich Deinem Vater übergeben.“

März und April vergingen Gilda schnell unter allerley Vorbereitungen. Sie hatte in Erfahrung gebracht, daß am achten Mai ein englischer Dampfer in Schweden einließ und am vierzehnten Mai ein solcher nach London abging.

Begleite ich die schiffende Kunde mit dem Fernglas dem Dampfer. Endlich würde sie nun ausführliche Kunde von ihrem Vater erhalten.

Werner Romberg und Gilda standen einander gegenüber. Seine Augen hingen mit leuchtendem Ausdruck an ihren feinen Zügen, die vor Erregung ein wenig bleich erschienen.

Gilda war ebenfalls sofort von der Persönlichkeit ihres Veters gefesselt. Das Herz wurde ihr warm bei seinem Anblick, denn — er sah sie mit ihres Vaters Augen an.

Bibliotheken • Bücher • kauft. Akadem. Buchhandlung Dressel.

Seite 8. Donnerstag, 3. Oktober 1922. Nr. 442. Das erste Nummernheft.

SARRASANI Täglich 7.30 Uhr. 2 Vorstellungen. Sylvester Schäffer.

HOTEL UND KAFFEE BLESCH Monat Oktober: Peter Gölich, Blühdichter und Ansager.

WEIN-RESTAURANT :: BAR ersten Ranges — Herrensbedienung. Große Konferenz- und Festäle.

Café Altmarkt Steffi Margreiter

Vaterland Licht-Spiele. Diese Woche: Das schwarze Gesicht!

Sitten-, Liebes- u. Lebens-Drama aus den höchsten Höhen u. tiefsten Tiefen des menschlichen Lebens.

Wiener Kaffeehaus Maximilian Neues erweitertes Kabarett-Programm! Täglich Konzert u. Kabarett.

Union Hotel Restaurant I. Rg. Sidonienstraße 5/7, am Hauptbahnhof. Vornehm, modern, behaglich — Konferenzräume.

KONZERTHAUS VORNEHMSTE GROSSSTÄDTISCHE EINKEHRSTÄTTE. PRINZESS-TANZ-DIELE.

Hotel Deutscher Herold am Postplatz, Zwinger DRESDEN Oper und Schauspiel. Vollständig renoviert — Fernsprecher 21093.

Suche alten Granatschmuck Silber-, Gold- u. Platingegenstände, Zahngebisse, alte Porzellane usw. Getreu, Am See 38.

Königshof-Ballsäle. Heute von 7 Uhr an Kilian-Ballesst. Rote-Mühle Hammers Hotel. Dienstag Ballabend.

Reparaturen, Neuwirkeln, elektrisch, Maschinen. Henn & Co., G. m. b. H., Dresden u. A., Schillerstr. 4.

Schlef. Mühle l. b. Wbn. für 1 Mehlis a. Gefr.-Strich. d. Jährl. unter K. 5590 an die Exp. d. 29.

Wolle Münch. Geleisegimmer. in verschiedenen Größen verkauft noch täglich. Monzen, Holbeinstr. 8.

Nichte Blankhaupt erbittet Briefe unter H. 100 bausp. p. l. Nichte Kornblume. Brief legt in d. Exp. d. 29.

Opernhaus. 6. Musikalische Abend von Hans Böhner. Musikkritik: Erik Buch.

Schauspielhaus. 1/28 Probe. Ver. d. K. u. Mittelrentner. Donnerst. ab. 5. Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr. 11. Oktober.

Böttger. Ant. Amboss, ca 150 kg (norm abgez.). mit Heilklüpfel über 1 Stein, gültig abgeben. W. Möser, Meißn.

Gold- und Silber- Brillanten Perlen „Atlantik“. Frauenstraße 2a, II. Telefon 1460.

Piano zu jed. Flügel Preis. (auch m. Piano). Mehrz. Bilfingerstr. 3, T. 11568.







Turnen - Sport.

Pferdesport.

Vorbereitung für Herbst- und Winterturnen...

Veranstaltung für Herbst- und Winterturnen...

Sport-Waldlauf.

Das erste Waldlaufturnen...

Turnen.

Turn- und Sportverein...

Rafensport.

Table with 5 columns: Team, Games, Wins, Losses, Points.

Verwirklichung des Verbandes...

Handball...

Leichtathletik...

Waffenport...

Kraftfahrport...

auf den einzelnen erzieherisch einwirkt...

Bogen.

Amateur-Schießsport...

Vereinskalendar.

Amliche Mitteilungen des Gau...

Dr. 443, Seite 10, 3. Oktober 1923

Brillanten, Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände und Bruch DRILLICH

Hotel Amalienhof, Amalienstraße 26, Zimmer 12, Ungenauer Ausgang, Grenzlose Distrikte.

Stellenmarkt

Aufkäufer

junges Ehepaar

Kaufburche

Alleinmädchen

Suche nach...

Kliniken

Suche nach...

Stellenmarkt

Berwaller

Kinder mädchen

Stuben- oder Hausmädchen

Gesucht

Mädchen

Suche nach...

Suche nach...

Wirtschaftlerin

Fräulein

Best. Kinderfräul.

Grundstücke

Fabrikgeschäft

Hotel

Geldmarkt

Suche nach...

Sausgrundstück

Wohnhaus

Dampflegelei

Hotel

Geldmarkt

Suche nach...

Suche nach...

Suche nach...

Wer braucht Kapital?

Beteiligung

Suchen Sie Hypothek

Suchen Sie Kapital

Gasmotor

Suchen Sie Kapital

Suchen Sie Kapital

Suchen Sie Kapital